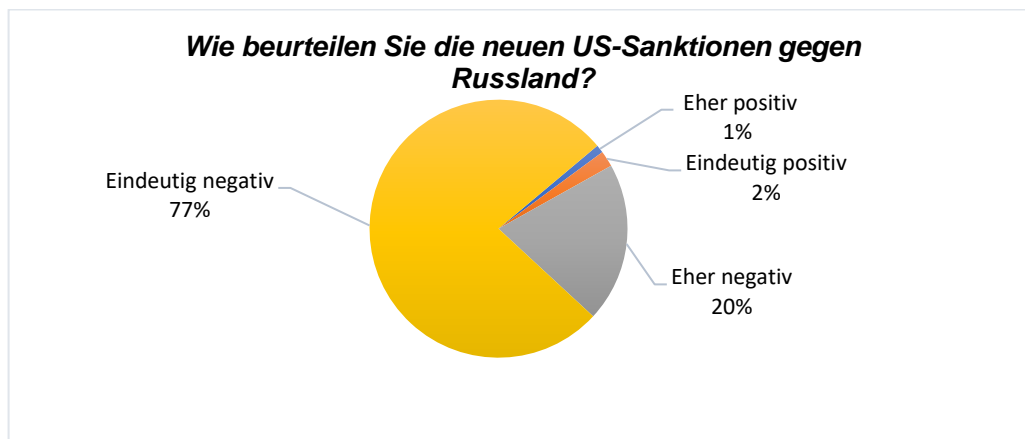


Umfrageergebnisse: Neue US-Sanktionen und ihre Folgen für die deutsche Wirtschaft in Russland

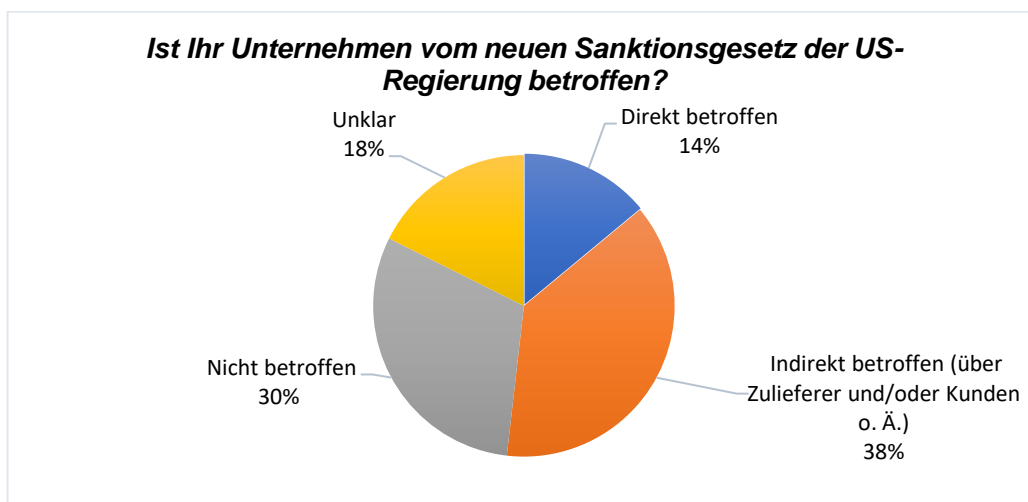
Deutsche Wirtschaft in Russland lehnt neue US-Sanktionen geschlossen ab

In einer Umfrage der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer, die im August 2017 von 193 AHK-Mitgliedsunternehmen beantwortet wurde, beurteilen 97% der Befragten das Anfang August beschlossene US-Sanktionsgesetz als negativ – 77% sogar als klar negativ.



Unternehmen sind vor allem über Zulieferer und Kunden betroffen

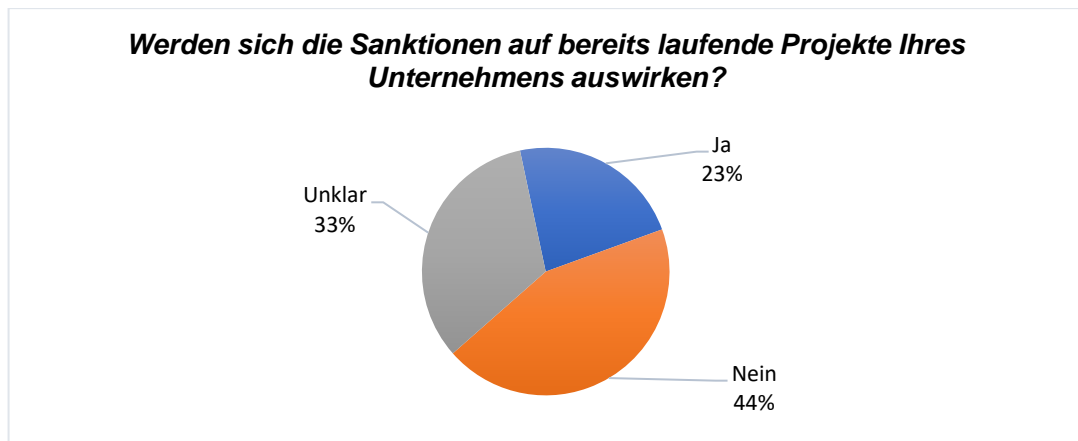
Mehr als die Hälfte der Befragten (52%) gab an, vom neuen Sanktionsgesetz potenziell betroffen zu sein – zumindest indirekt über Zulieferer und Kunden. Die indirekten Auswirkungen treffen dabei mehr Unternehmen: Direkt betroffen sind 14%, indirekt 38%. Knapp ein Drittel (30%) treffen die neuen US-Sanktionen nicht. Für 18% der Unternehmen sind die Auswirkungen der US-Sanktionen auf ihr Russland-Geschäft noch unklar.



Firmen erwarten mehrheitlich negative Auswirkungen auf ihr Russlandgeschäft. Vor allem neue Projekte sind betroffen, Unklarheit sorgt für Verunsicherung.

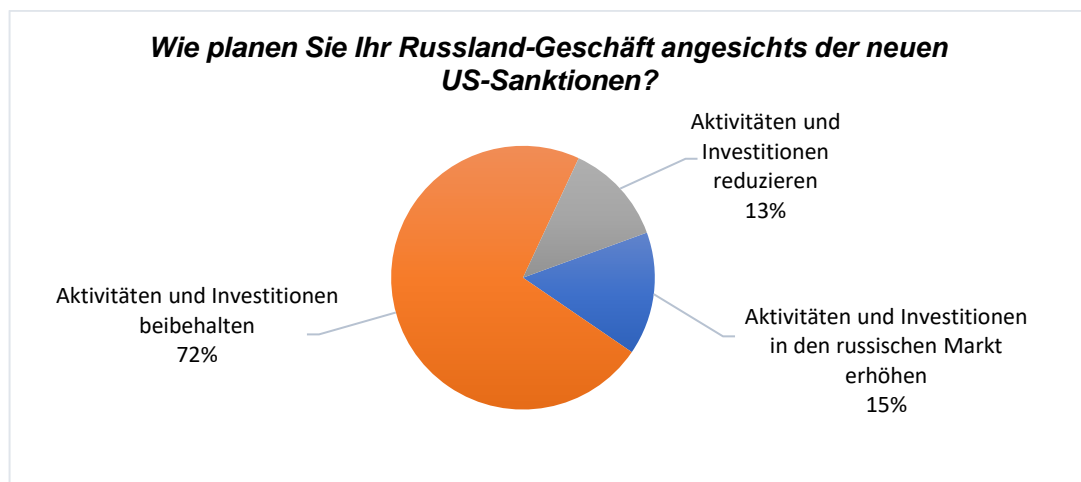
Zwei Drittel der Firmen (65%) erwarten durch die Sanktionen Auswirkungen auf ihr Geschäft. 12% der Befragten gehen dabei von schweren Umsatzeinbußen aus, 32% von kleineren Einbußen und 35% rechnen mit keinen Veränderungen durch das neue Sanktionsgesetz.

Die Strafmaßnahmen betreffen vor allem neue Projekte. 44% schätzen, dass sich die Sanktionen nicht auf bereits laufende Projekte ihres Unternehmens auswirken, 23% der Umfrageteilnehmer hingegen schon. Die AHK-Umfrage zeigt dabei auch eine große Unsicherheit unter den Firmen: einem Drittel der Teilnehmer war zum Umfragezeitpunkt noch unklar, ob laufende Projekte betroffen sind.



Deutsche Wirtschaft steht zum russischen Markt

Gleichzeitig stehen die deutschen Unternehmen nach wie vor zum russischen Markt. So planen knapp drei Viertel (72%) ihre Aktivitäten und Investitionen in Russland beizubehalten, 15% wollen sogar noch aktiver werden und nur 13% reduzieren angesichts der US-Sanktionen ihre Russland-Aktivitäten.

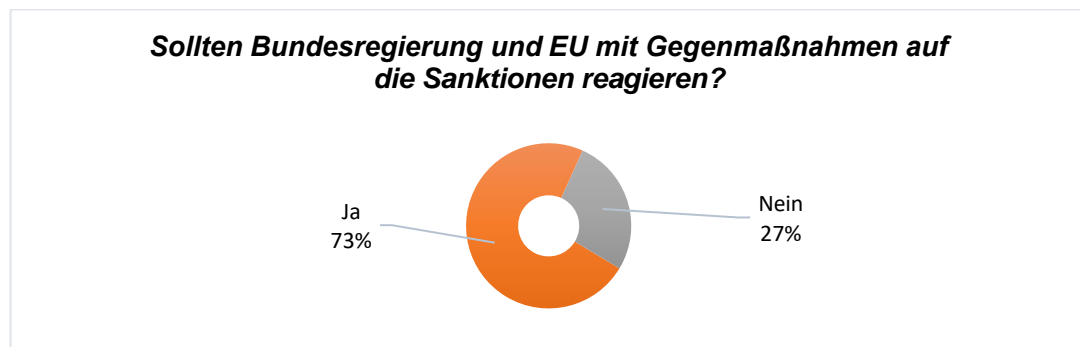


Sanktionen verfolgen US-Wirtschaftsinteressen

Die deutschen Unternehmen haben sich dazu geäußert, welche Zielsetzung die Sanktionen verfolgen: 70% halten sie für überwiegend wirtschaftlich motiviert. Sie sollen die Wirtschaftsinteressen der USA vertreten, so die Einschätzung.

Unternehmen: EU soll gegebenenfalls mit Gegenmaßnahmen reagieren

Die deutsche und europäische Politik hat das neue Sanktionsgesetz in ihrer extraterritorialen Wirkung deutlich abgelehnt. Auch von möglichen Gegenmaßnahmen der Europäischen Union war dabei die Rede, sollten europäische Firmen getroffen werden. In der AHK-Umfrage fordern fast drei Viertel der Firmen (73%) von EU und Bundesregierung, auf die US-Sanktionen gegebenenfalls mit Gegenmaßnahmen zu reagieren.



Stimmungsbarometer: Welche Konsequenzen die Firmen von den Sanktionen erwarten

In der Umfrage wurden die Unternehmen gebeten, ihre Erwartungen zu konkreten Konsequenzen des Sanktionsgesetzes zu beschreiben.

Die Umfrageteilnehmer gaben dabei an, dass Großprojekte im Pipelinebau und die Lieferungen für diese Projekte direkt von den Sanktionen betroffen seien – außerdem Firmen, die mit russischen Öl- und Gaskonzernen zusammenarbeiten.

Besonders häufig betonten die von der AHK befragten Firmen zudem psychologische Konsequenzen auf das Geschäftsklima durch die neuen Sanktionen: Diese sorgten für Zurückhaltung, geringere Aktivitäten und geringere Investitionen. Vor allem lähme die Unsicherheit das Geschäft, inwiefern einzelne Vorhaben unter US-Sanktionen fallen. Vorsicht und Risikominimierung überwiege daher, so die Unternehmen.

Die neuen Sanktionen gehen in ihrer potenziellen Wirkung auf deutsche Firmen weit über den Energiesektor hinaus: IT-Dienstleister klagen in der Umfrage, dass Großkunden aus der Ölindustrie ausfallen könnten, Beratungsunternehmen sind entweder über Kunden betroffen oder weil Partner zurückhaltend reagieren und ihre Investitionen verschieben. Messebetreiber fürchten einen Rückgang der Aussteller. Logistik-Unternehmen rechnen mit weniger Aufträgen.

Im Geschäftsalltag könnten die Sanktionen abgesagte Verträge, Lieferstopps, Lieferverzögerungen wegen Sanktionschecks sowie einen höheren Aufwand bei Exportkontrollen bedeuten. Finanzierungen und Kreditabsicherungen würden zusätzlich erschwert. Der Aufwand bei Vertragsprüfungen und bei der Wahl von Geschäftspartnern steige.



Deutsch-Russische
Auslandshandelskammer
Российско-Германская
внешнеторговая палата

Eckdaten der Umfrage

Die Umfrage wurde im August 2017 unter den AHK-Mitgliedsunternehmen durchgeführt, 193 Unternehmensvertreter nahen teil. Knapp die Hälfte der befragten Firmen hat über 100 Mitarbeiter in Russland, 46% setzen über 10 Mio. Euro pro Jahr in Russland um.

Die Unternehmen stammen vor allem aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau (20%), Beratung (19%) und Bauwirtschaft (11%). Ebenfalls vertreten waren die Branchen: Transport & Logistik, IT & Telekom, Elektrotechnik, Groß- und Einzelhandel, Gesundheitswirtschaft, Finanzdienstleistungen, Automobile, Energie & Rohstoffe, Ernährungswirtschaft und die chemische Industrie.

Die **Deutsch-Russische Auslandshandelskammer** ist die Interessenvertretung deutscher Unternehmen in Russland und unterstützt russische Unternehmen in Deutschland. Sie ist Teil des weltweiten AHK-Netzwerks. Die AHK Russland hat momentan rund 800 Mitgliedsunternehmen.

Kontakt

Alexej Knelz, Leiter Abteilung Kommunikation

E-Mail: knelz@russland-ahk.ru

Telefon: + 7 (495) 234 4950

Website: www.russland.ahk.de

Facebook: www.facebook.com/ahkrussland/